

DIE LINKE fragte: Was ist Ihnen wichtig?

Was wollen Sie als erstes in Angriff nehmen und was ist das Wichtigste, das Sie in Ihrer Amtszeit umsetzen wollen?

Antworten der Kandidatinnen und Kandidaten in der Reihenfolge des Einganges

Matthias Keidel (FDP): Die wichtigste Aufgabe in der nächsten Wahlperiode ist meiner Ansicht nach die Entschuldung des Landkreises und die Konsolidierung des Haushalts. Beides will ich mit aller Kraft vorantreiben. Insofern werde ich zuallererst die Finanzplanung in Angriff nehmen. Schon im November steht die erste Lesung des Haushalts 2024 an.

Jeanette Geßner (Die Partei): Das Erste, was ich in Angriff nehme, ist ein Bier. Nach der erfolgreichen Wahl kann Frau gerne ein Bier trinken (oder auch 2). Umsetzen möchte ich Geld, denn Umsatz macht man mit Geld. Eventuell werde ich auch Mitarbeiter in der Kreisverwaltung umsetzen und nach Gewicht und/oder Größe sortieren. Ein weiterer wichtiger Punkt ist für mich die Umgestaltung des Schlosses in Birkenfeld. Die Jugendlichen möchten eine legale Graffitiwand - das Schloss bietet sich hierfür als ideale Fläche an, schließlich ist das kontroverse Spannungsfeld zwischen Neu Progressiv und Alt konservativ neben der Politik auch in der Kunst wichtiger Bestandteil. Mitarbeiter der KV äußerten mir gegenüber auch den Wunsch, eine Hundepension im Schloss zu eröffnen, damit sie ihre Hunde mit zur Arbeit nehmen können. Dieser Wunsch ist für mich nachvollziehbar und mit geringen Mitteln schafft man so ein hohes Maß an Zufriedenheit und Motivation bei Zwei- und Vierbeinern.

Stefan Worst (Einzelbewerber): Zuerst werde ich die Verwaltung zu einem modernen Dienstleister umbauen. Dies geschieht natürlich nur zusammen mit dem Personalrat im Rahmen der Tarifverträge. Ich beabsichtige den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern größtmögliche Freiheiten zu geben (Home-Office/mobiles Arbeiten, familiengerechte Arbeitszeiten, etc.), im Gegenzug erwarte ich, dass die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger schnellstmöglich und freundlich erledigt werden.

Mirosław Kowalski (CDU): Als Landrat bin ich Dienstvorgesetzter und Chef der Verwaltung. Daher habe ich zunächst sicherzustellen, dass ich alle Mitarbeiter kennenlerne und mit ihnen gemeinsam die Aufgaben, die an die Kreisverwaltung gestellt werden, bestmöglich meistere. Ich habe nicht das eine große Ziel vor Augen, sondern sehe das Wichtigste darin, dass ich meinen Beitrag dazu leiste, dass die Verwaltung richtig gut funktioniert. Bestenfalls so, dass dafür möglichst wenig Steuergeld notwendig ist und die Bediensteten gerne zur Arbeit kommen, weil sie wissen, dass ihre Tätigkeit wichtig und sinnvoll ist.

Caroline Pehlke (SPD): Mir sind Themen wie Wirtschaft, Soziale Kommunalpolitik (gesundheitliche Versorgung, Schulen, Ausbildung) und kommunale Umweltpolitik (Tourismus und Natur-/Klimaschutz Hand in Hand) wichtig. In erster Linie ist es wichtig, sich einen Überblick über die Verwaltung und die aktuellen Themen zu verschaffen. Wo hakt es gerade am meisten? Daraus resultierend möchte ich gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Vision für die kommenden acht Jahre aufstellen.

Rouven Hebel (Freie Wähler):

- die Fortentwicklung und Optimierung der Verwaltung – wir müssen umgangssprachlich gesprochen jeden Stein umdrehen, um Prozesse und ggfs. Umstrukturierungen zu entwickeln, die uns in die Lage versetzen eine schnelle, bürgernahe und lösungsorientierte Verwaltung vorzuhalten. Weiterhin muss es unser Antrieb sein, Synergien zu schaffen und Kräfte zu bündeln.
- die Stellung der Kommunen - ob Sportplatz, Straßenbau, Feuerwehr und Vereine, Gemeinschaftshaus, Gesundheitsversorgung, schnelles Internet, Mobilfunknetz, Schulen und Kitas, gemeinsam mit den Räten vor Ort gilt es, unsere Gemeinden zu erhalten oder zu fördern.
- Schulen und Kindergärten - bei Erziehung und Bildung darf nicht gespart werden. Wir müssen unserer Verantwortung gerecht werden und gemeinsam mit den Gemeinden die Kindertagesstätten und Schulen entwickeln. Wir investieren damit in unsere Zukunft. Wir müssen allerhöchsten Wert auf ein gutes Image unserer Bildungseinrichtungen legen. Deren Leistungsfähigkeit bringt unsere Schüler, Auszubildenden und Studenten weiter.
- Umwelt, Natur und Klima - Umwelt, Natur und Klima sind unsere wertvollsten Ressourcen. Hieraus ziehen wir nicht nur unsere eigene Lebensqualität. Der langfristige Erhalt auch für die nächsten Generationen muss eine Selbstverständlichkeit sein. In meiner Funktion in der Ortsgemeinde Berschweiler habe ich bereits seit langem bewiesen, dass mir der Ausbau regenerativer Energien wichtig ist. So befinden sich in unserer Gemeinde einige Windenergieanlagen – weitere Projekte sind geplant und stehen vor der Umsetzung. Weiterhin haben wir bereits vor mehr als 5 Jahren den Bau großflächiger Freiflächen-Photovoltaikanlagen auf den Weg gebracht.
- Feuerwehr und Katastrophenschutz – Unsere Feuerwehrleute werden vor immer größere Herausforderungen gestellt. Naturkatastrophen wie in Fischbach, Herrstein oder im Ahrtal oder ständige Vegetationsbrände sind dabei nur die Spitze des Eisberges. Wir müssen die Verantwortung gegenüber der Bevölkerung und den Einsatzkräften endlich ernst nehmen. Stichworte in dem Zusammenhang sind die zeitnahe Etablierung eines Katastrophenschutzentrums und die erforderliche Unterstützung des Landkreises bei der Erstellung von Alarm- und Einsatzplänen. Synergien zu schaffen und Kräfte zu bündeln ist unerlässlich. Im (hoffentlich nicht auftretenden) Katastrophenfall brauchen wir einen Landrat, der in dem Bereich gut aufgestellt ist, sich seiner Verantwortung bewusst ist und entsprechende Entscheidungen treffen kann.
- Tourismus – Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für unseren Landkreis. Investitionen in den Tourismus, in Wanderwege, Radwege, Gastronomie, etc. kommen immer sowohl Gästen als auch Bürgern zu Gute. Gerade im Bereich der Gastwirtschaften gilt es Wege zu finden, Betriebe zu erhalten und potenziellen Betriebsnachfolgern den Einstieg zu erleichtern.
- Nationalpark – Mit der Gründung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald vor 8 Jahren war in unserem Landkreis die Hoffnung auf einen Schub in der Regionalentwicklung verbunden. Einiges hat sich derzeit tatsächlich getan, insgesamt geht es jedoch deutlich zu langsam voran. Hier brauchen wir ein gemeinsames, zielgerichtetes Vorgehen mit unseren Nachbarn in der Nationalparkregion. Seitens des Landes wurden Erwartungen geweckt, die bislang nicht eingelöst wurden – hier müssen wir hartnäckig bleiben und Ergebnisse einfordern.

Dies sind nur ein paar Themenbereiche, die es anzupacken gilt. Alle weiteren Themen zu beleuchten, würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Weitere Ausführungen sind auf meiner Homepage www.rouven-hebel.de zu finden.